Wiedereröffnung des Schlosses Kadriorg (Katharinental), Estland

Tallinn, Schloss Kadriorg: Muesum für Ausländische Kunst

Am 22. Juli 2000 konnte nach langer Renovierungsarbeit Schloss Kadriorg (Katharinental) in Tallinn der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht werden. Das ehemalige Sommerschloss der Zaren wurde grundlegend saniert und dient nun als neue Dependance des Kunstmuseums Estland – Museum für Ausländische Kunst.

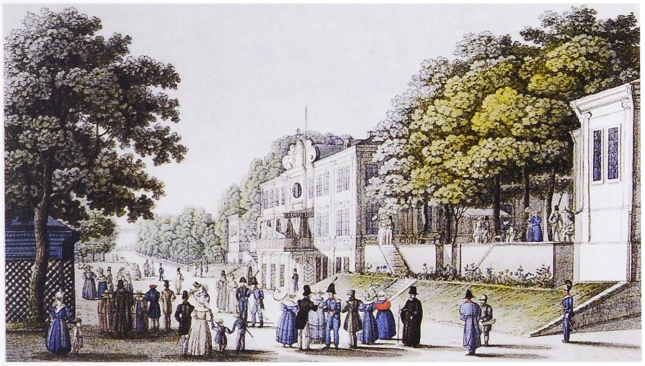
Das barocke Schlossensemble wurde Anfang des 18. Jahrhunderts auf Geheiß des russischen Zaren Peter I. zu Ehren seiner Frau Katharina nach Plänen des Architekten Niccoló Michetti errichtet. Nach dem Vorbild italienischer Villen passt sich das Schlossgebäude als ein dreigliedriger Bau den angrenzenden Terrassen an. Der gut erhaltene Festsaal im italienischen Stil ist ein hervorragendes Beispiel der Barockarchitektur Estlands und Nordeuropas.

Zwischen 1929 und 1940 war Schloss Kadriorg Residenz des Präsidenten Estlands. In dieser Zeit wurden einige Räume im romantischen Stil umgestaltet und dem Schloss der Bankettsaal sowie der Wintergarten hinzugefügt.

Das Kunstmuseum Estland war zwischen 1921 und 1929 sowie zwischen 1946 und 1991 im Schloss untergebracht. 1992 begannen umfangreiche Renovierungen am Hauptgebäude und dessen Flügeln sowie am Lusthaus und dem Küchengebäude, in dem1996 das Museum Mikkel eingerichtet wurde. Dessen Ausstellung besteht aus westeuropäischem, russischem und chinesischem Porzellan und Fayencen sowie aus Graphiken und Gemälden – einer Schenkung des Sammlers Johannes Mikkel an das Museum.

Die Restaurierungsarbeiten an Schloss Kadriorg zwischen 1998 und 2000 sind auch dem baltischen Nachbarn Schweden zu verdanken, der das Projekt mit 21 Mio. schwedischen Kronen unterstützte. Die in Schloss Kadriorg untergebrachten Sammlungen des Museums für Ausländische Kunst umfassen einen Bestand von etwa 4 000 graphischen Werken, mehr als 1 500 kunstgewerblichen Gegenständen, 950 Gemälden sowie 250 Skulpturen; die russische Kunst bildet dabei den größten Teil. Für wechselnde Ausstellungen stehen im Schloss fünf Räume mit 160 m^2 sowie im Museum Mikkel neben dem Schloss 126,5 m^2 zur Verfügung.

Als erste Publikation ist der Titel „Die Schätze im Schloss Kadriorg", 240 S., 101 Farbtafeln (Texte in vier Sprachen: Estnisch, Englisch, Deutsch, Russisch) erschienen, der zum Preis von DM 88,- unter der Adresse „Eesti Kunstimuuseum, Kiriku pl 1, 10130 Tallinn" bestellt werden kann.



Das kaiserl. Lustschloss zu Katharinental, 1835. Kolorierte Lithographie von J. Steingrübel nach Th. Gehlhaar (Eesti Kunstimuuseum).

Faszination Armenien

Nach der Überlieferung führte im Jahre 301 Armenien als erstes Land der Welt das Christentum als Staatsreligion ein: ein Datum, das im Jahre 2001 1700-jährige Geschichte hat. Anlass genug für die seit 1991 bestehende Kaukasusrepublik, zahlreiche Besucher aus aller Herren Ländern zu erwarten. Anlass aber auch für eine im Rahmen des Studium integrale vom Lehrgebiet Baugeschichte/Geschichte des Städtebaus/Denkmalpflege der Universität (Prof. Dr.-Ing. habil. H. Hofrichter) konzipierte Fotoausstellung (128 Tafeln) mit dem Titel „Faszination Armenien".

Eine großartige Berglandschaft mit zahlreichen Denkmälern und Bauten – darunter zahlreichen Burgen – vor allem aber filigran ornamentierten Kreuzsteinen, überzeugend in das natürliche Umfeld eingebundenen Kirchen und Klöstern, deren Architektur eine einzigartige Auseinandersetzung zwischen Orient und Okzident spiegelt und eine besondere Vorliebe für die Kuppel über kreuzförmigem Grundriss entwickelt hat, führt dem Betrachter eine Welt vor Augen, die Ergebnis einer mit Zähigkeit am Überkommenen festhaltenden Kultur ist. Einer Kultur, die zudem die Armenier als lebensnotwendige Basis nationaler Identität ansehen, die aber inzwischen für den Westen nicht nur zahlreiche Anregungen zu aufschlussreichen Vergleichen gibt, sondern auch zu einer moralischen Provokation geraten ist.

Einen wesentlichen Baustein der Ausstellung bildet die in Ausschnitten präsentierten Bauaufnahme der Klosterburg von Achtala, einem weiteren die fotographische, textliche und zeichnerische Erfassung der bald von den Fluten des Birecik-Stausees eingeschlossenen, zwischen 1147 und 1292 als Sitz der armenischen Katholikoi dienenden Klosterfestung Hromkla am Euphratoberlauf.

Ausstellungsdauer: 12.12.2000 bis 15.01.2001

Gebäude 42, Foyer der Universität Kaiserslautern, Pfaffenbergstr. 95.

Hartmut Hofrichter

Eine erste Publikation zum Thema „Armenien" wird als Heft 1 der „Beiträge zur armenischen Baugeschichte" im Januar erscheinen und kann unter folgender Adresse bestellt werden:

Universität Kaiserslautern
Lehr- und Forschungsgebiet Baugeschichte
Prof. Dr.-Ing. habil. Hartmut Hofrichter
– Beiträge Armenien –
Pfaffenbergstr. 95
67663 Kaiserslautern

Torbau der Klosterburg von Achtala/Nordarmenien (Foto: Verf.).